Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 7

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beiwerk, wie Hausschuhe und Taschen, farblich auf das Kleid abgestimmt, lassen sich nach käuflichen Schnitten billig herstellen und verleihen unserer Erscheinung das gewisse modische i-Tüpfchen.

Schlanke Frauen mit graziösen Bewegungen dürfen es sich leisten, in Hausanzügen aus Samt in einer Edelsteinfarbe ihren Gästen den Cocktail zu kredenzen, und weite Röcke aus glattem Samt bereichern kurz und lang die festliche Garderobe — im Sommer ebenso wie im Winter. Da der baumwollene Samt auch gemustert kommt, mit Biedermeierstreifen, Rosenmustern, Tupfen, Streifen und Leoparddessin, braucht eine Frau nichts weiter als Phantasie, eine Nähmaschine oder eine Schneiderin.

Und nach wie vor trägt man Cord. Dieser dankbare, unverwüstliche Rippensamt ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Cordmäntel für die ganze Familie trotzen Wind und Wetter. Trägerröckchen, lange Hosen, Spielanzüge für die Jüngsten erübrigen Ermahnungen, sich nicht schmutzig zu machen. Und will Vater am Feierabend seiner Bastelleidenschaft frönen, zieht er sich seine bequeme, unempfindliche und wie alle Cordsachen waschbare Cordhose an. Ausflüge, Campingferien und Wanderungen sind ohne Cordkleidung undenkbar. Denn überrascht uns ein Schauer, oder behandelt uns der Sommer kühl, schützen uns unsere Cordsachen vor Schnupfen; Nässe, Gras- und Harzflecken nehmen sie außerdem nicht übel.

Baumwollsamt, glatt, gemustert, gerippt, gestreift, ist ein so vielseitiges Material und bis jetzt noch nicht einmal restlos entdeckt.

Wir können es von Morgen bis Mitternacht, bei der Gartenarbeit wie zum Cocktail, zu jeder Jahreszeit tragen. Daß es preiswert ist und teuer wirkt, macht es nur noch liebenswerter.

Ausstellungs- und Messeberichte

Wolle durch die Jahrhunderte

Vom 11. bis 15. Juni war Zürich der Tagungsort der 25. Internationalen Wollkonferenz. Zu diesem Anlaß hatten das unter der Leitung von Direktor *E. A. Hüni* stehende *Internationale Wool Secretariat* in Zürich und der Gastgeber der Konferenz, der *Verein schweizerischer Wollindustrieller,* im Kongreßhaus eine Ausstellung «Wolle durch die Jahrhunderte» veranstaltet. Der Gestalter der Ausstellung, Dir. *Joh. Itten,* hatte dazu nicht nur aus Museen und privaten Sammlungen herrliche alte Stücke zusammengesucht, sondern auch noch den Direktor des Industriemuseums Neumünster in Schleswig-Holstein, *Dr. h. c. K. Schlabow,* für die Sache begeistert und als Helfer gewonnen. Er hatte den ältesten Teil der sehr sehenswerten Ausstellung gestaltet.

Man wurde dabei in die Bronzezeit, also etwa 3500 Jahre, zurückversetzt, wo die mit der Handspindel gesponnene Wolle wilder Schafe in der Tuchbindung auf dem senkrecht stehenden Gewichtswebstuhl verarbeitet wurde und die Toten in Wollkleidung in mächtigen eichenen Baumsärgen begraben wurden. Viele Jahrhunderte später, aus der Zeit um Christi Geburt, erhielt man durch Funde in den Mooren Nordeuropas Kenntnis von der Art der damaligen Männer- und Frauenkleider aus Schafwolle. Man sah prächtige bindungstechnische Darstellungen und gewebte Bänder vom Brettchenwebstuhl, eine Rekonstruktion vom Webstuhl der Eisenzeit und Muster mit Fischgrat- und Kreuzkörper oder Rautenkörper, germanische Trachten auf römischen Darstellungen aus der Zeit zwischen 100 bis 200 Jahren nach Christi, die in Schnitt und Form den Kleiderfunden aus den nordischen Mooren glichen, in denen sich die Wolle wohl verfärbt, aber gleichwohl gut erhalten hatte. Es seien ferner Nachbildungen von Frauen- und Männertrachten und eine solche von einem Prachtsmantel erwähnt, die alle vom Industriemuseum in Neumünster in Schlsewig-Holstein beigesteuert worden waren.

Die Reproduktionen von Tontafeln aus Ur 2200 Jahre v. Chr. leiteten zu einer kleinen Schau herrlicher koptischer Gewebe und prächtiger Erzeugnisse der textilen Kunst des einstigen Inkareiches über.

Das älteste Fragment eines schweizerischen Wollstoffes war ein kleines Stück von einem Mantel eines Johanniterritters aus dem 12. Jahrhundert, das einst in Bubikon gefunden wurde. Aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammte ein herrlicher Wollteppich mit zwei Adlern und einem gekrönten Strauß, ein sehr wertvolles und seltenes Stück. Auch das Teppichfragment mit wilden Leuten und Fabeltieren, wobei Einzelheiten mit Seidenfäden bestickt sind, ein schweizerisches Erzeugnis noch aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts verdient erwähnt zu werden. Es stammt aus dem einstigen Kloster Oetenbach. Man kann diese beiden Stücke und andere prächtige Wandteppiche aus jener Zeit in der Sammlung des Landesmuseums bewundern. Uniformen aus dem Kantonalen Zeughaus Solothurn aus dem letzten Jahrhundert und Uniformen aus dem PTT-Museum Bern, vermittelten einen Uebergang zu Dokumenten über die Fertigungsvorschriften für Tuche der Kriegstechnischen Abteilung von Anno 1872 und heute sowie zu mancherlei Wollerzeugnissen schweizerischen Ursprungs aus dem letzten Jahrhundert.

Die Organisatoren hatten die Ausstellung aber noch durch eine große Anzahl von prächtigen Wandteppichen aus verschiedenen europäischen Ländern, Kleidungsstücken aus Jugoslawien und Ungarn und durch manch schönes Stück aus Asien, Afrika, Zentralamerika bereichert, die uns die dekorative Kunst mancher fremder Völker erkennen ließen.

Den Abschluß der Ausstellung bildeten einige Gruppen von Wollgeweben, Wirkereien, Stickereien, Stoffdrucken und Teppichen aus den Kollektionen für den Winter 1956/57. Diese herrlichen Qualitätserzeugnisse vermittelten jedem Besucher der Ausstellung einen kleinen Einblick in den hohen Stand der verschiedenen Zweige unserer Wollindustrie. -t -d.

Webstühle aus Böhmen in Dornbirn. — Eine tschechoslowakische Außenhandelsgesellschaft hat für die Dornbirner Messe 1956 vom 27. Juli bis 5. August zwei mit technischen Verbesserungen ausgestattete Webstühle angemeldet. Ein Seidenwebstuhlautomat für alle in der Seidentechnik verwendeten Garne verspricht fehlerlose Arbeit bei leichter Bedienung und Wartung. Ein Baumwollwebstuhl aus Böhmen für eine Arbeitsbreite von 113 cm weist eine Schlagzahl von 170 bis 220 je Minute auf und arbeitet von 26 Spulen. Außerdem zeigt die Firma einige Vorbereitungsmaschinen.